
Medienmitteilung vom 2. Februar 2015

Landwirtschaft und Naturschutz: gemeinsam für mehr Biodiversität

Dass sich die Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz für alle Beteiligten lohnt, beweist das grösste Smaragdgebiet der Schweiz im Oberaargau. In der sechsjährigen Aufwertungsphase (2009-14) wurden 328 Fördermassnahmen für 17 europaweit gefährdete Arten umgesetzt. Drei Folgeprojekte sollen die Aufwertungen ergänzen, sicherstellen und vervollständigen.

„Das grösste Smaragdgebiet der Schweiz ist ein **Hotspot der Biodiversität und eine Pilotregion der Biodiversitätsförderung** im intensiv genutzten Mittelland“, zog Regierungsrat Andreas Rickenbacher heute Vormittag in Roggwil Bilanz. Der Kanton Bern war ein wichtiger Geldgeber für die Aufwertungsphase und stellt mit der Übernahme der Bewirtschaftungsverträge die Nachhaltigkeit des Projektes sicher. Der Volkswirtschaftsdirektor betonte, dass die Bevölkerung nun direkt von der **aufgewerteten Natur vor der Haustüre** profitiere. Die **Innovation** und der **Modellcharakter** der geleisteten Arbeit überzeugten Rickenbacher, und er blickte in die Zukunft: „Gestützt auf die Erfahrungen der Aufwertungsphase wird das Smaragdgebiet Oberaargau auch künftig **Pionierarbeit** leisten.“ **Drei Folgeprojekte** (für insgesamt 421'000 Franken) haben nämlich zum Ziel, die Aufwertungen in der Kulturlandschaft rund um Langenthal vor dem Klimawandel zu schützen und zu vervollständigen (Details: www.smaragdoberaargau.ch).

Nebst den Kantonen **Bern, Luzern, Solothurn und Aargau** sowie **19 Gemeinden** stehen als Herzstück hinter dem 1,5 Millionen Franken teuren Aufwertungsprojekt (2009-2014) **92 Landwirtschaftsbetriebe**. „Ich mache am liebsten ganzheitlich etwas für Natur und Umwelt. Daher unterstütze ich im Rahmen des Smaragd-Projekts gerne verschiedene gefährdete Arten. Ein einseitiges Konzept würde mir nicht liegen“, sagte Adrian Glur, Landwirt und Gemeinderat von Roggwil, über seine Motivation. Danach wurden den Medien auf einer Besichtigung verschiedene Aufwertungsbeispiele vorgestellt. So etwa schonender Gewässerunterhalt für die Libellenart Helm-Azurjungfer, die Wiederansiedlung von Smaragd-Pflanzen, das Liegenlassen von Bäumen zur Schadensprävention für den Biber, das Anlegen von „Felderchen-Fenstern“ in Getreideäckern, Tümpel für die Gelbbauchunken oder die Förderung des Gartenrotschwanzes mit mageren Flecken und „lückigem“ Bewuchs.

Dass die **Aufwertung der Landschaft und Artenförderung** viel miteinander zu tun haben und sich gegenseitig befruchten, betonte Bruno Vanoni, Infobeauftragter des Fonds Landschaft Schweiz FLS: „Indem der FLS naturnahe Kulturlandschaften aufwerten hilft, trägt er zur Erhaltung, Wiederherstellung oder Schaffung von Lebensräumen gefährdeter Arten bei.“ Zudem sei es dem FLS wichtig, ergänzte Vanoni, dass **naturnahe Kulturlandschaften nicht nur in Berg- und Randregionen gefördert** werden, sondern auch mitten im dicht besiedelten Mittelland.

„Wird die **Landschaft aufgewertet, werden Arten gefördert und damit die Biodiversität gestärkt**, was am Ende allen nützt: der Landwirtschaft, der lokalen Bevölkerung und dem Naturschutz“, zog Co-Präsidentin und Nationalrätin Nadine Masshardt nach sechs Jahren Vereinsarbeit Bilanz. „Das Smaragdgebiet Oberaargau ist der beste Beweis dafür, dass sich Landwirtschaft und Naturschutz nicht ausschliessen müssen, sondern bereichern können.“

Einig waren sich die Anwesenden: Dank dem Smaragdgebiet wurde die **Standortqualität der Gemeinden im Smaragdgebiet Oberaargau insgesamt nachhaltig gestärkt**. So wie die Bevölkerung der Region auf spezielle Kulturgüter und innovative Arbeitgeber stolz sein kann, gilt dies zunehmend auch für die Erholungsräume und Artenvielfalt.

Für Fragen stehen Ihnen zur Verfügung:

Andreas Rickenbacher, Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern: 031 633 48 45

Bruno Vanoni, Info-Beauftragter, Fonds Landschaft Schweiz FLS: 079 405 65 52

Adrian Glur, Landwirt/Gemeinderat Roggwil: 079 320 05 26

Nadine Masshardt, Co-Präsidentin Smaragdgebiet Oberaargau/Nationalrätin: 079 312 79 80

Christian Hedinger, Projektleiter Smaragdgebiet Oberaargau/Biologe: 079 242 63 18

Werner Stirnimann, Begleitkommunikation Smaragdgebiet Oberaargau/Vorstand Verein Region Oberaargau: 079 540 45 92

Was ist ein Smaragdgebiet? Mit der Ratifizierung der Berner Konvention 1982 verpflichtete sich die Schweiz, europäisch besonders wertvolle Lebensräume und Arten zu schützen. Europaweit werden Gebiete im Smaragd-Netzwerk zusammengefasst. Dabei kann eine Pflanzen-oder Tierart in der Schweiz durchaus häufig vorkommen, europaweit jedoch als gefährdet gelten. Derzeit sind 37 schweizerische Gebiete als Teil des Smaragd-Netzwerks des Europarates anerkannt. Das grösste darunter ist das Smaragdgebiet Oberaargau. Initiant war der WWF. Die Berner Kantonalsektion ist im Vereinsvorstand vertreten und widmet sich u.a. der Öffentlichkeitsarbeit.

Vorankündigung öffentliche Veranstaltung in Langenthal: Am 12. März, 20.15 Uhr hat die Bevölkerung die Möglichkeit, sich aus erstere Hand über die neuen Projekte zu informieren. An der Infoveranstaltung in der Alten Mühle in Langenthal wenden sich Kanton und Trägerverein an alle Interessierten und beantworten Fragen.